

LETZTE NACHRICHTEN

Welt

Nachrichten in Kurzform

- Corona: Die Lage in der westlichen Welt entspannt sich sukzessive unter Schwankungen hinsichtlich der als wesentlich klassifizierten Kriterien. In Deutschland steht die Zahl der von Covid-19 Patienten belegten Intensivbetten derzeit bei 3.251 von 26.892.
- Rom: Mario Draghi hat die Vertrauensabstimmung im Senat gewonnen. Heute Abend folgt die Abstimmung im Abgeordnetenhaus. Draghi sagte, Einheit sei Pflicht. Er kündigte Reformen für den Wiederaufbau an.
- Australien: Der Streit mit Google und Facebook wegen des Mediengesetzes eskaliert. Google und Facebook drohen der Regierung.
- Teheran: Nach der Drohung der Blockade der Atom-Inspektionen beraten westliche Staaten über das Atomabkommen.
- Berlin: Wirtschaftsminister Altmaier zeigte sich nach dem „Gipfeltreffen“ offener hinsichtlich des Themas Öffnung der Wirtschaft.
- USA/Texas: Bei klirrender Kälte versagt die Energieversorgung. In weiten Teilen gibt es Blackouts.

Positiv

Positiv

Wer hat die Hosen an?

Wer hat eskaliert, Iran oder USA?

Positiv

Interessant

USD

Federal Reserve: „Taubenhaft!“

Hinsichtlich der Lage am US-Arbeitsmarkt sieht sich die Fed weiter in der Pflicht, unterstützend zu wirken. Man sei noch weit von den Zielen der Vollbeschäftigung und der Preisstabilität entfernt. Die monatlichen Wertpapierkäufe im Volumen von 120 Mrd. USD würden fortgesetzt. Sie würden erst dann reduziert, wenn sich die Lage am Jobmarkt durchgreifend verbesserte und die Inflation das gewünschte Niveau erreichte. Die Mehrheit im Offenmarktausschuss der Federal Reserve erwartet, dass das noch geraume Zeit dauern würde.

Siehe Kommentar

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK	FAR EAST	UNTERSTÜTZUNG			WIDERSTAND			BIAS
EUR-USD	1.2023 - 1.2047	1.2036 - 1.2050	1.2000	1.1980	1.1950	1.2100	1.2120	1.2150	Neutral
EUR-JPY	127.31 - 127.74	127.34 - 127.57	127.10	126.80	126.50	128.50	128.70	129.00	Positiv
USD-JPY	105.79 - 106.17	105.71 - 105.91	105.00	104.70	104.30	106.20	106.60	106.80	Positiv
EUR-CHF	1.0803 - 1.0824	1.0820 - 1.0826	1.0750	1.0730	1.0700	1.0850	1.0870	1.0900	Positiv
EUR-GBP	0.8682 - 0.8699	0.8683 - 0.8699	0.8680	0.8660	0.8640	0.8750	0.8770	0.8800	Neutral

DAX-BÖRSENAMEPEL

-  Ab 12.950 Punkten
-  Ab 13.270 Punkten
-  **Aktuell**

MÄRKTE

DAX	13.909,27	-155,33
EURO STOXX50	3.699,85	-26,55
Dow Jones	31.613,02	+90,27
Nikkei	30.236,09	-56,10
Brent Spot	65,11	+1,61
Gold	1.782,20	-8,20
Silber	27,22	-0,05

TV-TERMINE



Inflations- und Zinssorgen: Eine Einordnung - FOMC „taubenhaft“ (FH)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1,2039 (06:06 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,2023 im US-Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 105,88. In der Folge notiert EUR-JPY bei 127,48. EUR-CHF oszilliert bei 1,0822.

Gestern zeigten sich insbesondere die Aktienmärkte verunsichert. Inflations Sorgen induzierten Zinssorgen. Wir liefern eine faktenbasierte Einordnung. Der unerwartet starke Anstieg der US-Erzeugerpreise (siehe Datenpotpourri USA) verunsicherte gestern die Märkte. Diese Entwicklung ist ein Teil der Normalisierung nach dem Wirtschaftseinbruch durch den Corona-Schock per 2020, der eine deflationäre Wirkung mit sich brachte. Die Erholung der globalen Wirtschaft schafft in einigen Sektoren temporär Engpässe in der Realwirtschaft (u.a. Halbleiter), die Unternehmen aktive Preispolitik erlauben. In der Folge ist absehbar, dass die Zielzonen bezüglich der Verbraucherpreise der westlichen Zentralbanken, allen voran der Fed und EZB, zeitnah erreicht werden können (um 2%).

Eine Trendwende der Zentralbankpolitik ist jedoch nicht absehbar, da die entscheidenden westlichen Zentralbanken bei der Inflationsentwicklung mittlerweile auf Durchschnittswerte und nicht auf kurz und mittelfristige Verwerfungen der Preisentwicklung reagieren werden. Mehr noch sehen Zentralbanken die aktuelle Preisentwicklung als Aufholphase gegenüber dem disinflationären/deflationären Umfeld im letzten Jahr. In der Zins- und Ankaufpolitik der wesentlichen westlichen Zentralbanken wird absehbar weiter eine Politik der ruhigen Hand dominieren. Die Geldpolitik bleibt locker, denn im Hintergrund geht es auch darum, den Wert der Kredite durch Negativ- oder Niedrigzinsen (Realzins!) zu entwerten. Da unsere Währungen Kreditgeld sind, ist es also auch eine Entwertungspolitik (Kaufkraft) der Währungen (Debasierung).

KONTAKT



FOLKER HELLMeyer
TELEFON 0421 54 87 40-12
E-MAIL
folker.hellmeyer@solvecon-invest.de



CHRISTIAN BUNTROCK
TELEFON 0421 54 87 40-13
E-MAIL
christian.buntrock@solvecon-invest.de

Gleichwohl wirkt sich die Nervosität an den Finanzmärkten am Kapitalmarkt aus, denn der ist lediglich implizit durch Zentralbanken kontrolliert. Hier kommt es derzeit zu einem Anstieg der Renditen (z.B. 10 Jahres Bund). Diese Tendenz ist grundsätzlich Ausdruck der Gesundung der Weltwirtschaft (Unternehmen) bezüglich quantitativer Kriterien, also Ausdruck unterliegender quantitativer Stärke, die zu Steigerungen der Gewinne der Unternehmen führen (Skaleneffekte). Ist das schlecht für Aktienmärkte? Die Tendenz steigender Renditen ist nicht abgeschlossen. Die Zinskurven werden steiler. Das stellt eine Normalisierung dar, denn die Situation zuvor war die Anomalie.

FOMC Protokoll: „Taubenhaft“

Hinsichtlich der Lage am US-Arbeitsmarkt sieht sich die Fed weiter in der Pflicht, unterstützend zu wirken. Man sei noch weit von den Zielen der Vollbeschäftigung und der Preisstabilität entfernt. Die monatlichen Wertpapierkäufe im Volumen von 120 Mrd. USD würden fortgesetzt. Sie würden reduziert, wenn sich die Lage am Jobmarkt durchgreifend verbesserte und die Inflation das gewünschte Niveau erreichte. Die Mehrheit im Offenmarktausschuss erwartet, dass das noch Zeit dauern würde.

Das deckt sich mit unserer Erwartung. Begriffe wie „durchgreifend verändert“ sind nicht definiert. Die Definition liegt solitär bei den Verantwortlichen der US-Notenbank. Das eröffnet Spielräume für längere Laxheit der Zins- und Geldpolitik.

Mehrere Fed-Führungsmitglieder machten deutlich, dass die Fed eine Veränderung des Tempos der Käufe mit einem deutlichen zeitlichen Vorlauf ankündigen müsse. Hier finden wir den Vollkaskoansatz für die Marktteilnehmer. Schnelle Lastwechsel sind in der Notenbank Politik nur in der Entspannung, aber nicht in der Verschärfung seit Greenspan auf der Agenda.

US-Notenbankchef Powell hatte zuletzt wegen der kritischen Lage am US-Arbeitsmarkt eine nationale Anstrengung zur Überwindung der Krise gefordert. Derzeit seien die USA mit einer Arbeitslosenquote von zuletzt 6,3% (U-6 bei 11%, Vergleichbarkeit zu Daten der Eurozone) sehr weit entfernt von einem starken Arbeitsmarkt. An einen Entzug der geldpolitischen Unterstützung sei nicht zu denken. So ist es, denn die Verantwortlichen in der Fed wissen, dass die Quote U-6 (bei 11%) Realitäten spiegelt, nicht die Quote U-1, die aber fraglos gut für das US-Marketing ist.

Den Oberen in der Notenbank und in Washington ist vollständig bewusst, dass die Stärke der US-Konjunkturdaten (schwache Strukturdaten) mit Defiziten gekaufte Wachstum ist. Mit selbsttragenden Kräften hat das in den USA wenig zu tun. Genau diese selbsttragenden Kräfte (wiederkehrende Einkommen als Basis des Konsums) sind erforderlich, um erhöhte Zinsniveaus in der Wirtschaft zu ertragen. Das wird dauern!

Taubenhaft argumentierte der Chef der Federal Reserve von Boston, Eric Rosengren, gestern auf einem Online-Symposium bezüglich des Inflationsziels. Seiner Meinung nach würde das bei circa 2% angesiedelte Ziel voraussichtlich weder in den Jahren 2021 noch 2022 nachhaltig erreicht.

Diese Einlassungen reichten den Märkten trotz aller Eindeutigkeit nicht. Man pflegt die Nervosität. Das ist vielleicht auch gut so, da Konsolidierungen an Finanzmärkten helfen, nachhaltige Bewertungen zu forcieren.

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden:

Eurozone: Schwache Bauleistung, NL mit positivem Akzent

Die Bauleistung sank per Dezember im Monatsvergleich stark um 3,67% nach zuvor +1,41%.

In den Niederlanden stellte sich die Arbeitslosenrate per Berichtsmonat Januar auf 3,6% nach zuvor 3,9%.

Der Index des Verbrauchervertrauens verharrte in den Niederlanden per Februar unverändert bei -19 Punkten.

USA: Starke Daten und anziehende Erzeugerpreise

Die Erzeugerpreise legten per Januar im Monatsvergleich um 1,3% (Prognose 0,4%) nach zuvor 0,3% zu. Im Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 1,7% (Prognose 0,9%) nach zuvor 0,8%.

Die Einzelhandelsumsätze nahmen per Januar im Monatsvergleich dynamisch um 5,3% (Prognose 1,1%) nach zuvor -1,0% (revidiert von -0,7%) zu. Im Jahresvergleich ergab sich ein Anstieg um 7,43% nach zuvor 2,53% (revidiert von 2,90%).

Die Industrieproduktion zog per Berichtsmonat Januar im Monatsvergleich um 0,9% (Prognose 0,5%) nach zuvor 1,3% (revidiert von 1,6%) an. Im Jahresvergleich kam es zu einem Rückgang um 1,82% nach zuvor -3,15% (revidiert von -3,58%).

Die Kapazitätsauslastung stellte sich per Januar auf 75,6% (Prognose 74,8%) nach zuvor 74,9% (revidiert von 74,5%) und markierte das höchste Niveau seit Februar 2020 (77,0%).

Die Lagerbestände nahmen per Dezember im Monatsvergleich um 0,6% (Prognose 0,5%) nach zuvor 0,5% zu.

Der NAHB Housing Market Index stieg per Berichtsmonat Februar von zuvor 83 auf 84 Punkte (Prognose 83) und oszilliert weiter auf einem historisch hohen Niveau.

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das eine neutrale Haltung in der Positionierung EUR/USD favorisiert. Ein Ausbruch aus der Bandbreite 1.2200 – 1.1910 eröffnet neue Opportunitäten.

Viel Erfolg!

FOREX-REPORT

18. FEBRUAR 2021

LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
RUB	Devisenreserven	12.2.	586,1 Mrd. USD	-.-	14.00	Keine Prognose verfügbar.	Gering
USD	Neubaubeginne Baugenehmigungen (annualisiert)	Januar	1,669 Mio. 1,704 Mio.	1,658 Mio. 1,678 Mio.	14.30	Wenig Veränderung unterstellt.	Mittel
USD	Importpreise (M/J) Exportpreise (M)	Januar	0,9%/-0,3% 1,1%	1,0%/-.- 0,7%	14.30	Weiterer Anstieg (M) erwartet.	Mittel
USD	Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe	13.2.	793.000	765.000	14.30	Leichter Rückgang favorisiert.	Mittel
USD	Philadelphia Fed Business Index	Februar	26,5	20,0	14.30	Raum für positive Überraschung?	Mittel
EUR	Erstschätzung Verbrauchervertrauen	Februar	-15,5	-15,0	16.00	Zuversicht sollte zunehmen.	Mittel
RUB	Einzelhandelsumsätze (J)	Januar	-3,6%	-3,0%	17.00	Harter Winter könnte stärker belastend wirken.	Mittel
	Arbeitslosenrate	Januar	5,9%	6,0%			
	Reale Löhne (J)	Dez.	0,2%	-1,5%			

DISCLAIMER

Wichtige Hinweise

Der Forex-Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der SOLVECON INVEST GMBH, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der SOLVECON INVEST GMBH und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Forex-Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Forex-Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Forex-Reports, die in dem Forex-Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Forex-Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Forex-Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlagemöglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Forex-Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

SOLVECON INVEST GMBH
Otto-Lilienthal-Straße 20 · 28199 Bremen
TELEFON 0421 5487 40-10
TELEFAX 0421 54 87 40-69
E-MAIL info@solvecon-invest.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG Thorsten Müller
SITZ Bremen
HANDELSREGISTER
Amtsgericht Bremen · HRB32768

www.solvecon-invest.de